

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

86 (13.4.1899) I. Blatt

Angabe:
wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agen-
tur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark
80 Pf., durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorauszahlung.

Redaktion und Expedition
Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr.
Die 11spaltige Spaltenbreite
deren Raum für 1000
Zeilen 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Kleinformat 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte Stellen
werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträglich
Honoraranprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 86. I. Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. April

1899

Der Sudan als neues Absatzgebiet.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen einen überaus interessanten Bericht aus Kairo, in welchem nach einem Rückblick auf die englisch-ägyptische Sudanpolitik die kommerzielle Bedeutung des großen Gebietes besprochen wird, welches vom 2. bis zum 22. Gr. n. Br. und von Suakin und der abessinischen Grenze bis zu den in dem Sudanvertrage Frankreich zugesprochenen Sultanaten Wadai, Bagirmi u. s. w. reicht. Die neue Stellung des Sudans ist bekanntlich durch eine englisch-ägyptische Konvention geregelt, nach welcher das Gebiet äußerlich sowohl von London wie von Kairo unabhängig sein soll. Der Generalgouverneur von Khartum ist jedoch stets ein Engländer und wird das Land nur im englischen Interesse verwalten und es nicht anerkannt werden, daß die englische Oberverwaltung für die Fernhaltung einer Miswirtschaft blüht, wie sie unter ägyptischer Verwaltung zweifellos einreihen würde.

Von größter Wichtigkeit in kommerzieller Beziehung sind die Bestimmungen der Konvention, welche verordnet, daß der gesamte Sudan dem freien Handel eröffnet und keine Nation irgend welche Vorrechte genießen solle. Da der Sudan ein von der Natur reich gesegnetes Land ist und eine zahlreiche, durch die nachsüdlische Miswirtschaft zwar verarmte, aber in Besitze natürlicher Reichthümer befindliche Bevölkerung besitzt, so eröffnet sich hiermit dem Weltmarkt ein neues und wichtiges Absatzgebiet.

Es entsteht nun die Frage nach dem Nutzen, den Deutschland aus den Handelsbeziehungen mit dem neu erschlossenen Absatzgebiet ziehen können. Der Afrikareisende Vater schrieb einmal: Wenn der Sudan in civilisierte Hände kommt, so wird er die Kornkammer der Welt werden. Diese Ansicht wird schon längst von allen Kennern des Landes geteilt und bereits vor dem Aufstand des Mahdi löhnten sich die aufgewandten Mühen reichlich. Die Eisenbahn, welche heute von Khartum bis zum mittelländischen Meer führt, wurde vor 3 Jahren längs des Nils angelegt und hat in erster Linie zum Gelingen der Sudanexpedition beigetragen. Jetzt, nachdem ihr militärischer Zweck erfüllt ist, wird sie in kommerzieller Beziehung unschätzbare Dienste leisten. Der Transport der Ausfuhr aus dem Sudan war früher außerordentlich umständlich. Die Provinzen Khartum, Kordofan und Darfur schickten ihre Produkte, Gummi (das beste Gummi arabicum kommt aus Kordofan), Straußfedern, Häute, Elefantenzähne und Wachs per Karawane nach Khartum. (Es wurde exportiert: an Gummi jährlich im Durchschnitt in den Jahren 1874—79 für 4,3 Millionen Mark, im Jahre 1880 für 5 Millionen Mark, im Jahre 1890 — infolge der nachsüdlischen Wirren — aber nur noch für 227000 M. An Häuten wurden ausgeführt: 1874—80 durchschnittlich für 2 1/2 Millionen Mark und an Elefantenzähnen: 1874 für 1 Million, 1875 für 1 1/2 Millionen und 1880 für 1/2 Million Mark.) Mit dem Aufstande des falschen Propheten hörte fast der gesamte Handel und Verkehr auf. Jetzt, da für eine geordnete Verwaltung Sorge getrieben und für die besten Kommunikationsmittel gesorgt werden wird, wird die Ausfuhr demnächst die frühere Höhe erreichen und übersteigen.

Von Khartum aus wurde per Boot nach Abu Hammed geschifft, was mehrere Wochen in Anspruch nahm, dann die Güter wieder auf Karavane verladen und durch die Wüste nach Korosko transportiert. Hier benutzte man wieder den Nil bis zum ersten Katarakt, der bei Hochwasser passiert werden kann. War kein Hochwasser so mußte bei Sedial, einem südlich von der Nilinsel Kleita gelegenen Dorfe gelandet werden, die Ladung hierauf wiederum durch Karavane nach Assuan gebracht, wo dann zum letzten Male umgeladen wurde, um die Reise wiederum auf Booten bis Kairo und Alexandria fortzusetzen. Es waren also 5 Umladungen und ein Weg von 250 englischen Meilen nötig. Welch ungeheure Verfrachtung bedeutet dagegen die neue Bahnlinie Kairo-Khartum. (Weitere Projekte für Abzweigungen liegen bereits vor.) Sie erschließt nicht nur die eigentlichen Niländer dem Handel und Verkehr, sondern ist auch für Bah-el-Ghazal, Kordofan und Darfur, von höchster Bedeutung. Diese, unter dem Namen „ägyptischer Westsee-Sudan“ bekannten Provinzen, sind mit den südlichen Provinzen Aequatoria und Senaas die reichsten des ägyptischen Sudans. Sie sind von Lord Kitchener noch nicht in Besitz genommen, doch sind die Vorbereitungen hierzu alle getroffen und langsam und stetig breiten sich die ägyptischen Stationen nach Westen und Süden aus. Mit der Einnahme von Omdurman ist somit der Sudan aus neuer der Zivilisation erschlossen worden. Zwar hält sich der Khalifa noch in Kordofan auf, allein er kann keinen Schaden mehr

anrichten, selbst wenn es ihm gelänge, sich noch längere Zeit dort zu halten.

Für die deutschen Handelsinteressen ist von größtem Wert die Einfuhr des Sudans. Es fehlen zwar noch zuverlässige, spezifizierte Angaben, da die nach dem Sudan exportierten Waren in den Nachweisen über die allgemeine Einfuhr nach Ägypten statistisch verrechnet sind. Die Hauptartikel, welche für die deutsche Industrie in Betracht kommen, sind: Billige Eisenwaren, Solinger Klingen, Bandeisern, Handwerkszeuge, Draht, Nadeln, bedruckte Kattune, fertige Kleider und Wäsche, Glasperlen, Baumwollstoffe, Waffen u. s. w. In diesen Artikeln wird sich also binnen kurzen ein lebhafter Verkehr nach dem Sudan entwickeln und der deutsche Export wird wohl daran thun, sich zeitigen seinen Platz zu sichern in dem allgemeinen Wettbewerb, der sich entspinnen wird.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 12. April.

Italien und das englisch-französische Abkommen.

Von maßgebender Seite erhält ein römischer Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ folgende Mitteilung: Der Minister des Aeußeren hat von England und Frankreich Aufklärungen über die Tragweite ihres Uebereinkommens wegen Afrika erbeten. Obwohl die Antworten noch nicht eingetroffen sind, ist der Consulta (Ministerrat) doch bekannt, daß ihr Standpunkt hinsichtlich des wirtschaftlichen und politischen Hinterlandes von Tripolis im Foreign Office und am Duai d'Orsay als billig und gerecht anerkannt wird, so zwar, daß die ungeschmälerte Fortdauer der gegenwärtigen Machtverhältnisse im Mittelmeere verübt erscheint. Entgegen den von rabinater Seite ausgehenden Gerüchten haben die verbündeten Mächte dem Königreich Italien in dieser für seine Mittelmeerstellung ausschlaggebenden Frage den kräftigsten Beistand geleistet und sie werden ihn auch fortan leisten, in der Erkenntnis, daß es sich hier nicht um abenteuerliche Begierden, sondern um ein Problem handelt, von dessen gedeihlicher Lösung die politische und wirtschaftliche Zukunft ihres Verbündeten und auch die Zukunft des Dreibundes abhängt. Es ist also unwar, daß Deutschland, besonders aber Oesterreich den Wunsch Italiens nach kräftiger Unterstützung seiner Forderungen abgewiesen hätten. Wahr ist das gerade Gegenteil.

General Rogel.

Das Gerücht, General Rogel sei seines Brigadecommandos entlassen und verabschiedet worden, ist wieder verstimmt. Man wird ihm wohl auch nichts anhaben, obgleich man jetzt ganz genau die Rolle kennt, die Rogel bei dem Peronlebeschen Putsch spielte. Rogel sollte, das militärische Pronunciamento machen, welches vielleicht nicht sofort die Republik über den Ozean zu werfen, aber die ganze Dreyfusrevision mit einem Gewaltstreich aus der Welt zu schaffen bezweckte. Am Abend vor dem Putsch spielte Rogel mit Deroulede und anderen Häuptern der Nationalisten im Hause eines ihnen blindlings ergebenen Generalfeldmarschalls, des Kapitäns Jund, und dort wurde der Plan für den folgenden Tag verabredet. Der General Rogel war mit Deroulede vollständig einverstanden, er war sein Mitverschworener, aber er wurde im Moment, da es zu handeln galt, an ihm zum Verräter. Man weiß das, wie gesagt, an höchster Stelle sehr gut, aber man wird Rogel, der eigens aus der Provinz nach Paris berufen wurde, um für den Generalstab einen vollständigen Aktionsplan in der Dreyfussache zu entwerfen, nicht fallen lassen.

Deutsches Reich.

Hannover, 10. April. Ueber die Annexion von Hannover soll sich der Kaiser, den „Braunschweig. Reichs. Nachr.“ zufolge, gegen einen hannoverschen Kammerherrn dahin geäußert haben, daß, wenn er, der Kaiser, im Jahre 1866 mitzutreten gehabt hätte, Hannover nicht annectiert worden wäre. Das genannte Blatt will bei etwaigen Dementi Namen nennen. Hierzu bemerken die „Hann. Tagesnachr.“: Die Meldung der „Reichs. Nachr.“ ist sicherer Information zufolge, unrichtig und kann höchstens auf ein Mißverständnis zurückgeführt werden. Der Kaiser soll nämlich einmal gesagt haben: „Wenn ich 1866 mitzutreten gehabt hätte, so würde ich die Kadres der alten hannoverschen Regimenter nicht aufgelöst, sondern auf denselben weitergebaut haben.“

dem Bösewicht und erdolcht ihn, worauf in richtigen Augenblick auch Alis Soldaten, von dessen Mutter Gulnar herbeigerufen, erschienen. Die Räuber fliehen um Gnade, und alles huldt der Schönheit Morgianens. — Die Sprache des Textbuches ist ungeschmacklich, wenn auch die einzelnen Situationen der Handlung starke Konzeptionen vom Zuschauer verlangen, die über das Märchenhafte hinausgehen und manchmal unwillkürlich komisch wirken.

Ueber den musikalischen Inhalt der Oper können wir uns ebenfalls kurz fassen, da wenig darüber zu sagen ist. Die musikalische Bearbeitung orientalischer Märchenstoffe ist ja neuerdings sehr beliebt, schon wegen des in die Augen fallenden Aufwandes an Kostümen und Dekorationen; allein hinter den früher aufgeführten Opern „Schah des Schahsinn“ von Gortler oder gar dem „Rubin“ von d'Albert, um nur diese beiden zu nennen, bleibt „Morgiane“ bedeutend zurück. Es fehlt trotz der unaufhörlichen Verwickelungen zunächst in der Handlung an wirklich dramatisch belebten Situationen. Das sind keine Figuren von pulsierendem Leben, man kommt über den Eindruck nicht hinaus, daß einem hier seelenlose Marionetten gegenüberstehen und der Komponist hat die Mühe dazu gemacht. Sie ist unmelodisch und wenig heiter. Man wüßte den modernen Komponisten mit Recht vor, daß sie der Melodie aus dem Wege zu geben pflegen. Das ist sehr schön gesagt; allein wenn der Komponist bei seinem Schaffen und Aufbauen einer Melodie überhaupt nicht begegnet, was dann? Einigen Anspruch auf Charakteristik können allenfalls noch die beiden Tanzweisen machen, im 1. Akt die Flötenmusik hinter der Scene und im letzten Akt das Tanzlied Morgianens. Die sonstige Illustration in Tönen ist sauber ausgearbeitet, aber herzlich uninteressant. Die musikalische Einheit ist nirgends durchbrochen, allein mit gediegenen Kenntnissen der Kompositionslehre und ihrer richtigen Anwendung ist eben leider noch lange keine zugkräftige Oper geschrieben. Anstatt daß uns farbenprächtige Bilder des Orients voll dramatisch belebter echter Empfindung und Leidenschaft begegnen, wird die Oper zum musikalischen Wüstenritt. Sand, soweit das Auge blickt, nicht einmal eine trügerische Fata Morgana, wenn man nicht geneigt ist, eines oder das andere scensische Bild dafür anzusehen. Das peinliche Gefühl des Durstes nach Melodien

Eternförde, 10. April. Auf das Guldigungstelegramm, welches von der Eternförder Festerversammlung am 5. Apriligen Gedenktag der Schlacht von Eternförde an den Kaiser abgefaßt wurde, hat dieser mit folgender Depesche geantwortet: „Den Offizieren, Aerzten und Beamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, versammelt zum Gedächtnis des Kampfes vom 5. April 1849, sende Ich Meinen landesväterlichen Gruß. Was die alten Vorkämpfer jener Tage erhofften, ist nun herrlich erstanden. Derjenigen, die vor 50 Jahren gekämpft, gedenke Ich und die Kaiserin mit berechtigtem Stolze.“ — Aus Anlaß des Gedenkfestes von Eternförde verlieh die Kaiserin dem Verein ehemaliger 86er (Regiment Königin) zu Hamburg für die Vereinsjahre eine Schärpe (Fahnenband) nebst goldenem Nagel. Die Kaiserin, welche bekanntlich Chef des Stammregiments ist, hat hiermit zum ersten Male eine derartige Auszeichnung verliehen.

Hamburg, 10. April. Die Mannschaft der „Bulgaria“ ist Samstag vormittag in Hamburg abgemustert worden. Den Leuten wurde außer der verdienten Feuer eine Gratifikation von drei Monatsgehältern, sowie jedem ein Glasbecher mit der Aufschrift: „Erinnerung an die glückliche Rettung der „Bulgaria“ Februar 1899“ eingehändigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. April. Die „Montags-Revue“ versichert, daß der Erlaß einer kaiserlichen Verordnung zur Regelung der Sprachfrage aufgrund des § 14 eine fest beschlossene Sache sei. Diese Verordnung werde nach Schluß der Landtagsession erfolgen und der Reichsrat im Mai einberufen werden.

Wien, 9. April. Die Kronprinzessin-Biäne Stephanie, welche es versuchte, in der Angelegenheit ihrer Schwester, der Prinzessin Luise von Koburg, zu intervenieren, hat sich dadurch den Zorn ihres kaiserlichen Schwiegervaters zugezogen, der sie auf drei Monate von seinem Hofe verbannte. Daher ihre ruhelosen Wanderungen. Für die Gesundheit ihrer Mutter, der Königin von Belgien, ist dieser erregte Zustand, der so vielen häuslichen Unannehmlichkeiten folgt, von sehr ungünstigem Einfluß gewesen. Die kaiserlichen Behörden haben bei einem Ausflug der Kronprinzessin nach Konstantinopel ein so übertrieben geschäftiges Wesen entlarvt, daß die Kaiserin, die Hohenheit von Oesterreich, welche ein striktes Inkognito zu bewahren wünscht, sich gezwungen sah, auf das Vergnügen zu verzichten, sich im Lande der Moslems die Zeit zu vertreiben, um nicht aufs neue den Anmut ihres erhabenen Verwandten zu erregen.

Frankreich.

Paris, 9. April. Die Manieren und die Eigenart des neuen Präsidenten Loubet bilden immer noch den bevorzugten Pariser Gesprächsstoff. Die Pariser amüßeren sich unendlich damit und scheinen zu denken, daß es gar nicht so übel sei, daß ein Präsident der französischen Republik auch einmal die demokratische Einfachheit seines Kollegen über dem großen Wasser nachahmt. Einem Freunde, der sich über die fast königliche Etikette des Elysees Felix Faure gegenüber lustig machte, äußerte der verlorene Präsident: „Ich weiß ganz genau, was ich zu thun habe. Absolute Einfachheit würde mir auch wieder als Prozeß ausgelegt werden.“ Es ist etwas Berechtigtes an dieser Auffassung. Allein Loubet und seine Familie scheinen sich verflucht wenig um die öffentliche Meinung zu kümmern und gehen mit vollkommenem Gleichmut ihrer Wege. Der Einzug von Loubet Vater und Sohn ins Elysee war die amüßanteste Illustration ihrer kühlen Indifferenz. Madame Loubet war durch ein Unwohlsein ihres Jünglings im Luxemburgpalais, dem Senatspräsidenten, zurückgehalten worden. Allein die Zeit war gekommen, das verwaiste Elysee zu beziehen und Loubet gab Nachricht davon, daß er eines schönen Nachmittags kommen werde. Infolge dessen war jedermann daselbst in respektvollster Erwartung. Um 3 Uhr schaukelte ein gewöhnlicher Einspänner in den Elyseehof herein, zwei Koffer auf dem Bod und einen Koffer. Die Hussiers in der Halle tauchten erstaunte Blicke, rührten sich aber nicht. Ein junger Mann sprang aus der Droschke und fragte gemüthlich einen der Diener: „Ist mein Vater schon da?“ — „Sie wünschen?“ antwortete der Lakai, ohne den leisesten Versuch zu machen, beim Abladen der Koffer behilflich zu sein. Einen hatte der Kutscher schon mit der üblichen Verwünschung auf den vollen Sammetteppich heruntergeworfen, der über die Eingangsstreife bis in den Hof hinunter ausgebreitet war. „Entschuldigen Sie“, fuhr der höfliche junge Mann zu dem feierlichen Diener gewendet fort, „ich bin Paul Loubet. Ist mein Vater schon drinnen?“ Der Lakai

oder nach originellen Motiven, wenigstens nach einer freundlichen Nase begleitet einen von Anfang bis zum Schluß.

Was die Einstudierung anbelangt, so ist dieselbe unter Mottls Leitung selbstverständlich eine gute zu nennen, wenn wir auch nicht schlagend glauben in der Annahme, daß unser geschätzter Generalmusikdirektor diese Oper mit sehr gemischten Gefühlen zur Aufführung gebracht hat. Frau Mottl machte trotz Hustens aus der Figur des seiner Schönheit bewußten Mädchens, was daraus zu machen ist. Das von unserer Kammerfängerin zu neuen Ehren gebrachte dramatische Jüngling „M“ macht sich hier in Momenten des Affektes ungleich erträglicher, als im Konzertsaal. Im Gesang und Spiel weiß Frau Mottl für ihre Titelrolle das Interesse zu wecken und wach zu halten. Auch Herr Polorn, der den furchtbaren Räuber Kosru giebt, versuchte nach Kräften dieser Figur dramatisches Leben zu verleihen. Herr Buffard als Ali, Herr Keller als Kara-Saffi, Fräulein Friedlein als Gulnar (Grillparzer schreibt in „Traum ein Leben“ „Giltner“) und Herr Jäger sind die übrigen wenigen handelnden Personen der Oper, die sich mit dem Chor und Orchester um eine sorgfältige Aufführung verdient machten.

Daß die neue Oper trotz ihrer großen Mängel nicht ohne Beifall blieb, ist selbstverständlich, es magte sonst aller Lokalpatriotismus in Karlsruhe ausgebrochen sein. Die Solisten wurden nach jedem Akt gerufen, und auch der äußeren Erscheinung sich nicht darauf vorbereitet hatte, sich dem Publikum zu zeigen. Ob es für einen Opernkomponisten ehrenvoll ist, auch vor einem vollständig leeren Hause noch seine Verwundungen zu machen, mögen sich die jungen Leute überlegen, die am Schluß noch ein- oder zweimal den Vorhangzieher in Thätigkeit setzten. J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin sowie J. G. S. die Fürstin zur Lippe mochten der Aufführung bei.

Verchiedenes.

Sondrio, 12. April. In der Nacht zum 11. April wurden in der Ortschaft Ballura (S) in der Nähe von Bormio, durch Feuer 100 Häuser zerstört. Zwei Personen kamen ums Leben. Der Schaden wird auf 400 000 Lire geschätzt.

Genilleton.

Karlsruhe, 12. April. (Groß. Hoftheater.) Der Großb. badische Hofkapellmeisterdirektor Mag. Brauer hat eine neue Oper „Morgiane“ komponiert, zu der sein Freund Professor Ferdinand Lamey den Text verfaßt hat. Auch die hier schon gegebene und dann wieder besetzte Oper der „Votiv“ ist dem Zusammenwirken der beiden Herren zu verdanken. Der Stoff der Handlung in „Morgiane“ ist den Märchen aus 1001 Nacht entnommen und führt uns nach Persien, wo der Zauberberg Sesam mit seinen ungeheuren Schätzen liegt. Das Märchen von dem Berg „Sesam thu' dich auf“ ist ja bekannt. Morgiane, die schöne Tänzerin des Emir von Persien wird von dem braven Gärtnerburschen Ali aus dem Berg Sesam gerettet, dessen Geheimnis im Besitz ihrer Räuberbande ist. Wer ihre Spur nachweisen kann soll Bezir werden. Kara-Saffi, der Vater Alis, hat die Räuber im Walde belauscht und führt die Polizei nach dem Sesamberg, wo die Räuber ihre geraubten Schätze verborgen halten und wohin der Räuberhauptmann Morgiane entführt hat. So lange der vom Weibe nichts weiß, ist er gegen Schutz und Lieb. Damit ist es aber vorbei, sobald er Morgianens sinnverwirrende Schönheit erblickt, die sich ihm erst im Sesamberg enthillt. Die Räuber werden im Sesamberg, dessen Zauberformel der alte Kara-Saffi abgelauscht hat, überwältigt und abgeführt, der alte Hofgärtner wird Bezir und Ali, sein Sohn, der glückliche Bräutigam der schönen Morgiane. Dem entnommenen Räuberhauptmann Kosru gelingt es, das Glück dieser Leute noch einmal kurz zu stören, indem er als Mehlappler verkleidet, sich beim Siegesfest einschleicht und die gefangenen Räuber befreit, deren Verließ sich märchenhafter Weise in demselben Säulenhof befindet, wo gerade das große Bankett abgehalten wird. Die Befreiung kann übrigens durch einfaches Zurückziehen des Thürriegels am Gefängnis im Vorbeigehen bewerkstelligt werden, eine weitere Absonderlichkeit der sorglosen Sieger. Dafür werden sie dann auch zur Nacht wieder von den Räubern überumpelt und Morgiane soll nun dennoch Räuberbraut werden, anstatt den Sohn des neuen Bezir zu heiraten. Sie geht scheinbar darauf ein, nähert sich aber im Tanzlied

Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confections-Geschäft
145 Kaiserstrasse, S. Model, Karlsruhe,

gegründet 1836.

2050.1

Für Frühjahr und Sommer

alle Neuheiten von farbigen Kleiderstoffen, Covert-Coats, schwarzen Kleiderstoffen, Grenadines, schwarzen u. farbigen Seidenstoffen, Spitzen u. Spitzenstoffen, Waschstoffen.

Große Sortimente von Jacken, Capes, Kragen, Reise- und Staubmänteln, Costümes, Jacken-Kleidern, Blousen, Morgenkleidern, Unterröcken u. j. w.

Kinderkleider, Kindermäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel.

Anfertigung nach Maß von Promenade-, Gesellschafts- und Brautkleidern.

Besonderes Atelier zur Anfertigung von Schneider-Kleidern in vorzüglicher Ausführung.

Muster sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

STUTTGARTER MOEBEL-FABRIK
Georg Schöttle
 Königl. Würt.-Hoflieferant. STUTTGART

Kunstgewerbliches **ETABLISSEMENT**
 für stilvolle Wohnungseinrichtungen
 einfachster bis elegantester Ausführung

MUSTERLAGER:
 Petersburgerhof,
 Eberhardstr. 28.

Pferdegeschirre,
 Offizier-Ausrüstungen,
 Sattel- und Zaumzeuge,
 Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten,
 M. Lautermilch Sohn,
 Hofattler in Karlsruhe.

Saison vom 1. Mai
 Kurmittel:
 Brunnen- und Bäderkur, Inhalationen, Electricität, Pneum. Kabinette, Massage, Kaltwasserbädler, Terrankur, Kub., Ziegenmilch, Molke

BAD-EMS
 durch eine Bergbahn mit dem Luftkurort Hohenmalberg verbunden

Deutschland
 Für eine passende Krankheitskur:
 Chron. catarrh. des Magens, des Darmkanals, Grippa, Heilmittel sind die Emser Quellen auch bei verschiedenen Erkrankungen des weiblichen Geschlechts.

Badischer Frauenverein.
 Am 18. April beginnt in der Kunstschule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunstschülerinnen.
 Anmeldungen dafür sind schriftlich an die Kunstschule, Eberhardstr. Nr. 2, zu richten, mündliche Auskunft wird ebenfalls erteilt, jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9-12 Uhr.
 Karlsruhe, den 18. März 1899.

Unter dem Protektorat J. K. G. der Großherzogin Luise von Baden:
Historische und Trachten-Ausstellung,
 Karlsruhe, Markgräfliches Palais am Rondellplatz, Karl-Friedrichstraße 23.

Eröffnung: Sonntag den 9. April, vormittags 11 1/2 Uhr.
 Schluß: " " 23. " abends 6 Uhr.
 Besuchsstunden: Sonntags vorm. 11-1 u. nachm. 3-6 Uhr, in der Woche " 10-1 " 3-6 Uhr.
 Eintritt: Am Eröffnungstag 1 Mk., an den folgenden Tagen 50 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.
 Gesamt-Versicherungssumme Ende März 1899 M. 86,395,699
 Garantiefonds Ende März 1899 M. 33,000,000
 Die Gesellschaft betreibt Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Wittwendienst, Sterbekassen, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Nach fünfjährigem Bestehen der Beiträge Unverfallbarkeit und Unantastbarkeit. Fortfall der Beitragszahlung und Rentengewähr im Invaliditätsfall. Kriegsgefahr für gesetzlich Verpflichtete ohne Zuschlagprämie.
 Auskunft erteilt die Direktion in Elberfeld und die Agenturen der Gesellschaft.
 Aug. Schmidt, General-Agent, Westendstr. 37.

Internationales Sprachen-Institut.
 Franz. Engl. Span. Ital. R. Ziegenbalg-Tavernay. Château de Courgevaux (St. de Fribourg, franz. Schweiz).
 Eröffnung am 15. April.
 Eigens für junge Kaufleute eingerichtet, die sich in einem Jahre zu Korrespondenten in 3, ev. 4 oben genannter Sprachen auszubilden gewillt sind, sowie auch in betr. Umgangssprachen. Auf Wunsch auch Buchhaltung u. Anwendung langjähriger, erfolgreich geführter Methode. Tüchtige, kaufm. praktisch gebildete Lehrkräfte. Lehrstuhl comfortable, moderne Einrichtung. Einzel-Zimmer. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Höchste Achtung zu Diensten. Man verlasse sich auf die Probe.

Bekanntmachung.
 Das Katenen von Gräbern und Unterhalten derselben wird seitens der Stadt, ebenso die Lieferung aller Arten Kränze, Bouquets, Topfkränze u. c. bei schnellster und billigster Bedienung. Mit der Bitte um geneigten Zutritt zeichnet
 1732.10.6
Stephan Stadel,
 Geschäftsführer, gegenüber dem Friedhof-Eingang.

Kohlen-Rohr.
 Vielfältige Kohlen und Röhre, sämtliche Sorten, sowie Gaslötl. überalhin lieferbar abzugeben. 1622.10.7
 Anfragen erbeten unter K. W. 8742 an Rudolf Wisse, Adm.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Ersatz-Fahrräder und Zubehörteile. Verleiher gesucht. Katalog gratis.
 K. Gromo, Homburg.

Heirat!
 Einige Hundert reiche Barren tendet sofort zur Auswahl. D. M. Berlin 9. 1896.137

Reitpferd zu verkaufen.
 Eine gut gezeichnete, jährliche Fuchsfute, von engl. Abstammung, 160 cm Landmaß, mit besten Reittouren, verhält sich ruhig, ist wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Preis Mk. 1600.—
 Auskunft erteilt die Expedition S. Bl. unter Nr. 2073.3.1

Bier-Depot.
 verb. u. Mineralwasser-Verlag z. verfahren. Niedrig, reiflich, Brauerien. Garantiert. Reinverd. jährl. B. 5000.— u. Brauerien, wofür sich die Brauerie verbürgt. Vorkommnisse nicht möglich. Reflektanten werden angeleitet und können sich lange Zeit vom Geschäftsgang überzeugen. H. Heinen, 2088.1
L. Ehrlich, Hamburg, Gr. Brühl 4.

Beteiligung.
 Ein tüchtiger Kaufmann, 30er, unverd., sucht sich mit 10 bis 15 Mk. an einem solichen Unternehmen aktiv zu beteiligen. Gefl. Offerten bezieht die Expedition S. Bl. unter Nr. 2050.2.1

Pianino.
 Nußbaum, vorzügliches Instrument. Fabrikat ersten Ranges, wie neu, steht unter unbeschränkter Garantie billig im Auftrag zu verkaufen bei
Hans Schmidt,
 Musikalienhandlung, Karlsruhe i. B., a. Nordendplatz, Telefon 467. 2065.3.1

Kleine Fabrik
 chem. techn. Spezialitäten in Baden ist bei Anzahlung von 6-10 000 Mark zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Näheres durch
Dr. Vorwerk
 in Speyer.

tüchtige Vertreter.
 Die Chemische Fabrik J. Richard 3. Schanze in Dresden sucht zum Verkauf ihrer Spezialitäten-Dichtungen für Dampfmaschinen geeignete, tüchtige Personen.
 Herren, welche in dortigen Betrieben gut eingeleitet sind, belieben Offerten mit Referenzen einzusenden. 2052.1
 Druck und Verlag von Otto Neuf, Kirchstraße Nr. 9 in Karlsruhe

Die Gartenlaube
 * * *
 beginnt soden ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
 Nur ein Mensch. Roman von Ida Boy-Ed.
 Die Komödie des Todes. Dorfgeschichte v. Peter Rosegger.
 Mütchen. Bilder aus dem Kinderleben von Anna Ritter.
 Das lebende Bild. Erzählung von Adolf Wilbrandt.
 Der im ersten Quartal begonnene und mit so ansehnlichem Beifall aufgenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von Ludwig Ganghofer
 wird im 2. Quartal fortgesetzt.
 Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
 Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.
 Samstag den 15. d. Mis., abends 7/8 Uhr, findet im Saale des Hotel Monopol (gegenüber dem Hauptbahnhof) ein
Öffentlicher Vortrag
 des
Herrn Dr. Georg Simoni aus Feistritz in Steiermark
 über
„Ursache und Bekämpfung der Nervosität“
 Statt wezu wir unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache, sowie alle Interessenten freundlichst einladen. Damen willkommen. Eintritt frei. 2.60.1
Der Vorstand.

Burk's Arznei-Weine.
 In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Dientlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschlammung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc.
 In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier. Mit edlen Weinen bereitetes Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandteilen der China-Rinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
 Analysiert im Chem.-Laborator der Kgl. würt. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aczt. empfohl.
 Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

RHENSER
 Natürliches Mineralwasser
 Doppelkohlen-säure Füllung.
 Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
 Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
 Niederlage bei **Baum & Bassler, Karlsruhe.** 1810.15.2

Knaben-Institut und Handelsschule
 Gegründet 1867.
 A. Sechsklassige Real- und Handelslehramt. Gedicene Vorbildung für den kaufmännischen und industriellen Beruf. Absolventen der Handelsschule werden von grösseren Handlungshäusern und besonders auch von Bankinstituten mit Vorliebe und unter günstigen Bedingungen angenommen.
 B. Vorbereitungs-Kurse für die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Seit Jahren vorzügliche Erfolge. C. Besondere Kurse für Schüler, welche sich nur in den Handelswissenschaften ausbilden wollen. Tüchtige Absolventen werden einpfindlich und günstig untergebracht. — Die Zwillinge des Pensionats geniessen gute Verpflegung, sorgfältige Ueberwachung und Nachhilfe. Prospekte und nähere Auskunft durch **H. Trotter, Direktor.**

Automatic-Cyclostyle!
 (D. Gesteiner's Patent.) 2047.1
 Anerkannt bester **Vielfältigungs-Apparat**
 für Hand- und Maschinen-schrift. Automatische Bewegung. Keine Handwalze. Tausende Anerkennungs-schreiben bezeugen die Leistungsfähigkeit des Automatic-Cyclostyle. Referenzen, Schriftproben u. c. liegen jeder Zeit franco zu Diensten.
 Ausschließliche General-Vertreter für das Deutsche Reich:
Rothschild, Behrens & Co., Hamburg.
 Wiederverkäufer belieben sich mit uns direkt in Verbindung zu setzen. D. D.

Dunkelfuchs,
 Hellauf, 1.72 hoch, fehlerfrei, 7 Jahre alt, hervorragendes Reiter, truppenformig, für 2000 Mk. zu verkaufen. Gest. Offerten erbeten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 2062.2.1

Gesucht
 ver sofort ein zuverlässiger, selbständiger **Architekt, bezw. Bau-techniker.**
 Offerte mit Gehaltsanprüchen und bisheriger Thätigkeit an die Expedition S. Bl. unter Nr. 2054.2

Architekt,
 tüchtiger, selbständiger Arbeiter, sofort oder 1 Mal gesucht.
 Zeugnisse u. c. an **Walther, Jacobsen & Cie., Architekten, Freiburg i. Bgau.**
 Zur Abwartung für eine ältere mitunter fränkische Dame, wird zum baldigen Eintritt eine christlich gesinnte, einfache

rüstige Person
 auf das Land gesucht. Dieselbe soll die Rüche und das Hauswesen betreiben. Dienstmädchen für größere Arbeiten ist vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft.
 Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 2061.1

Isr. Mädchen gesucht.
 Einzuverlässiges, ehrliches Mädchen aus reichhaltiger Familie, das in Küche und Haushalt durchaus selbständig, an größte Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt ist und außer Wäschen alle Hausarbeit verrichtet, findet in meinem Hause (1 Person) gute, bleibende Stelle.
 1954.2.2
 Nur Solche, welche bereits in guten Häusern in Stellung waren und beste Empfehlungen besitzen, wollen sich melden.
Emil Pollag, Damen-Confection, Zürich I.
 Briefe 20 Pfg.
 Ein junger **Fleischermeister,**
 faunm. geb., in der Wirt-Confection-fabrikation durchaus erf., leit. eines gros. Geschäft, sucht leitende Stellung in gros. Etablissement. Offerten an P. 2 N. 4048 an Rudolf Mosse, Mainz. 2045.1